

S O N N T A G M E D I E N F R E I

Wir lesen uns eine Natur-Geschichte vor.

Wir zeichnen dazu und/oder gehen auf die Suche und erleben das Pflanzenwesen-Abenteuer.

Blumenelfchen Zwinkerle

Udo Kreitmayr



Blumenelfchen sind zarte Flügelwesen mit menschenähnlichen Körpern. Aber viel kleiner – nämlich in der Größe einer Blüte.

Jede Blumenart wird von eigenen Blumenelfchen begleitet und behütet. Sie tragen die Farben der Blüten. In der Blütezeit tanzen sie durch die Lüfte und spielen mit den anderen Elfchen und vielerlei Arten von Tieren. Sie schenken allen Freude, weil sie so lebensfreudig und freundschaftlich sind.

Als Anderswelt-Wesen sind sie für die Augen der meisten Menschen unsichtbar. Kinder und einige Erwachsene mit offenen, Natur liebenden Herzen können sie jedoch sehen. Spüren kann sie jeder, der mit ihnen in Achtsamkeit und Stille Kontakt aufnimmt.

Diese Geschichte handelt von dem Blumenelfchen Zwinkerle; oder genauer gesagt von seinem Erlebnis mit Menschen. Sie hütet die Gänseblumen, die im Volksmund auch „Augenblümchen“ genannt werden. Daher ist sie von kleiner Statur und in den Farben Weiß und Gelb.

Zwinkerle hörte immer wieder von den anderen Elfchen, dass der Großteil der Menschen die Natur einfach nur als Lieferant für Rohstoffe sieht – zum Beispiel Holz, Tierfutter, Fleisch, und so weiter.

Einige nutzen die gute Luft in der Natur, die Ruhe und die Düfte, um darin Sport zu betreiben. Sie sehen die kleinen Wunder und Schönheiten gar nicht. Angeblich sollen nur mehr wenige die Natur lieben, schätzen und bewahren.

Zwinkerle war noch nie auf Menschen getroffen. Sie lebt auf einer Blumenwiese mitten in einem dichten Wald. Die Lichtung ist ein Treffpunkt für alle Lebewesen und Wesenheiten des Waldes. Sie versammeln sich am liebsten am Bach, den eine Biberfamilie aufgestaut hatte zu einem Teich. An jedem sonnigen Tag schweben und flattern die Blumenelfchen in spielerischem Tanzen durch die Lüfte.



An einem warmen Herbsttag ist für die Elfchen Blattsurfen angesagt. Dabei stellen oder legen sie sich auf vom Baum fallende Blätter und surfen auf ihnen zu Boden.

Die ganz mutigen entscheiden sich für Nussreiten. Sie setzen sich auf reife Nüsse, Kastanien oder Eicheln, schaukeln hin und her, auf und ab ... bis die Nuss abreißt. Sie fällt schnurstracks mit dem Elfchenreiter zu Boden. Bevor die Nuss aufschlägt, entfaltet das Elfchen die Flügel und fliegt davon.

Das Gänseblümchen-Elfchen surft gerade auf einem Ahornblatt in großen Schwüngen in Richtung Waldrand-Boden, als es auf der anderen Seite der Lichtung Menschen sieht.

Sogleich steigt Zwinkerle ab und fliegt hinüber. Sie ist sehr neugierig. Und auch mutig. Sie weiß auch, dass sie für Menschaugen unsichtbar ist. Zumindest für die meisten.

Also flattert sie direkt zwischen die fünf Menschen, um sie ganz genau betrachten zu können. Es ist eine Familie. Die Eltern heißen Oskar und Bertha; die Kinder Amelie, Günter und Lara. Sie entdecken den Bach und eilen darauf zu.

An seinem Ufer hockt sich der Vater hin und zeigt den Kindern, wie man mit den Händen Wasser schöpfen kann. Er trinkt aus seinen Handflächen. Die anderen Familienmitglieder machen es ihm nach.

Sie sind sehr durstig. Nach dem Trinken setzen sie sich am Rande der Blumenwiese an das Ufer des Teiches. Die Kinder legen sich erschöpft ins Gras. Die Familie hat nämlich den Weg verloren und sich im dichten Wald verirrt.

Zwinkerle beobachtet, dass die Eltern aufgereggt diskutieren.
„In welcher Himmelsrichtung ist das Dorf?“, fragt Bertha ihren Mann.



„Ich glaube, dass es im Süden ist. Aber sicher bin ich mir nicht, “ antwortet Oskar. – „Wir hätten am markierten Weg bleiben sollen.

Durch das Pilze Sammeln haben wir ihn aus den Augen verloren. Die gefundenen Pilze können wir leider roh kaum verdauen. Die Kinder müssen schon sehr hungrig sein“, sagt die Mutter mit Tränen in den Augen. Ihr Mann nickt und blickt in alle Richtungen. Das Blumenelfchen erkennt, dass er etwas zu essen sucht.

Blitzschnell fliegt Zwinkerle zu den Elfchen-Freundinnen der Blumenwiese und lädt sie ein, den Menschen zu helfen. Gemeinsam fliegen sie zum Walnussbaum. Jeweils zu sechst tragen sie eine abgefallene, reife Walnuss zu der Familie.

Die Eltern liegen nun auch im Gras; in enger Umarmung. Lautlos legen hunderte von Elfchen die Nüsse nebeneinander ab. Ungefähr zwei Meter von Amelie entfernt.

Auf einmal öffnet das ermüdete Mädchen die Augen. Sie schaut ein paar Sekunden aufmerksam in Richtung Nüsse und Elfchen. Dann lächelt sie. Sie sieht die zarten Wesen. Zwinkerle fliegt vor ihr auf und ab. Amelies Augen folgen ihr. Nun weiß das Blumenelfchen, dass das Menschenkind sie sehen kann. Offenbar ist sie eine Naturliebhaberin mit einem offenen Herzen.

Amelie steht auf und zeigt ihrer Familie die Walnüsse. Nun können sie sich stärken. Papa holt mit Sohn Günter Steine zum Knacken der harten Nussschalen. Bald haben sie ihren größten Hunger gestillt und sich mit den nahrhaften Nüssen gestärkt.

Die Elfchen halten Abstand zu den Menschen und freuen sich, dass die Menschen wieder lächeln. Nur Zwinkerle kommt näher und setzt sich auf ein Gänseblümchen vor Amelie. Das Mädchen bedankt sich: „Danke, ihr lieben Elfchen. Du bist wohl ein Gänseblumen-Elfchen. So schön in Weiß und Gelb. Ich habe Elfchen-Freundinnen bei uns zu Hause im Garten.



Komm ruhig näher, “ spricht sie und hält Zwinkerle die offene Hand hin. Das Elfchen setzt sich darauf. „Liebes Elfchen, wir haben uns verirrt. Kannst du uns bitte helfen?“, fragt das Mädchen.

Daraufhin nickt Zwinkerle und fliegt zurück zu den anderen Elfchen. Sie beraten sich. Auf einmal fliegen alle zum größten Baum am Waldrand. Zu einer riesigen Eiche. Dort sitzt ganz oben ein Elster-Paar.

Zwinkerle bittet die eleganten Vögel mit schwarz-weißem Gefieder, den Menschen den Weg zum Dorf zu zeigen. Sie willigen ein und flattern zum Teich hinunter. Das Elfchen fliegt zu Amelie und erklärt ihr, dass die Elstern sie führen würden. Gleich erklärt das Mädchen den anderen Familienmitgliedern, dass sie nun von den Vögeln Hilfe bekommen. Dankbar nehmen sie an.

Die zwei Vögel fliegen voraus und warten sichtbar auf einem Baum auf die Familie. Zwinkerle sitzt am Rücken der Elster-Dame und macht die Reise mit. So lange bis sie nach fast zwei Stunden zum Dorf kommen.

Es dämmt bereits. Mit großem Dank verabschieden sich die fünf Menschen von den zwei Vögeln und dem Blumenelfchen.

Am nächsten Morgen schlägt Amelie ihrer Familie beim Frühstück vor, dass sie gemeinsam den Vögeln und den Naturwesen ein Geschenk machen. Ein Natur-Mandala.

Alle stimmen begeistert zu. Sie schreibt eine Such-Liste für Dinge in der Natur. Dann fahren sie zum Dorf und wählen nahe dem Weg am Waldrand einen schönen Platz für das Mandala. Sie entscheiden sich für eine junge Eiche. Dann suchen sie die Natur-Materialien, die auf Amelies Suchliste stehen. Dabei gilt die Regel, dass nichts von einer lebendigen Pflanze genommen werden darf.



Nach einer halben Stunde kommen alle zur Eiche zurück. Amelie beginnt mit einer Feder. Sie ist der Mittelpunkt.

Anschließend legen sie nacheinander die gefundenen Natur-Dinge kreisförmig um die Feder herum direkt auf den Boden. Ganz nach Gefühl. Am Ende stehen sie zufrieden lächelnd vor dem fertigen Natur-Kunstwerk.

Das Mandala ist Ausdruck ihres Dankes und Geschenk für die Wesen des Waldes.

Ganz besonders für Zwinkerle und ihr Elfchenvolk.

Ich bin still;
so still wie ich sein kann,
wenn ich die Hand auf mein Herz lege und in mir danke sage.

Danke
für dich Natur und deine Wesenheiten.

Natur
Du bist ich;
und ich bin du.



PFLANZENWESEN-ABENTEUER „NATUR-MANDALA“

1. Packt zu Hause Rucksäcke für ein Picknick im Wald. Nehmt ein Sackerl, eine Tasche oder einen Korb zum Sammeln der Natur-Dinge mit.

2. Geht bzw. fahrt in einen Park oder in einen Wald. Sucht euch dort einen schönen Platz, wo ihr das Natur-Kunstwerk gestalten wollt.

3. Regeln: Vereinbart eine Suchzeit und die Grenzen des Suchraumes. Geht am besten zu zweit. Bleibt immer in Sichtnähe des vereinbarten Mandala-Platzes. Das Pflücken und Nehmen von lebenden Pflanzen ist verboten.

4. Die Suchliste:

- 1) Etwas Weiches
- 2) Drei gleiche Dinge
- 3) Etwas Duftendes
- 4) Etwas, mit dem ich „musizieren“ kann
- 5) Etwas, das mit dem Wind fliegen kann
- 6) Etwas, das gut als schönes Geschenk dienen kann
- 7) Etwas ganz Glattes
- 8) Etwas Mehrfärbiges

5. Beim Auflegen beginnt in der Mitte des runden Mandalas. Legt spontan nach Gefühl eure gefundenen Natur-Gegenstände hin. Tauscht aus, was euch besonders aufgefallen ist und was euch sehr gut gefällt.

6. Meditiert, singt, tönt oder schweigt gemeinsam. Bedankt euch bei dem Platz und den Wesenheiten der Natur.

Ich wünsche Euch einen schönen und erfüllten Sonntag.

Herzlich – Udo Kreitmayr